

Verantwortliche Redakten:
 Für den politischen Theil:
E. Fontane,
 für Feuilleton und Vermischtes:
J. Kockner,
 für den übrigen redaktionellen Theil:
H. Schmiedehaus,
 sämtlich in Posen.
 Verantwortlich für den
 Inseratenthail:
O. KURZE in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Schundnennziffer

Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition am Freitag, Wilhelmstraße 17, ferner bei Graf. Ad. Schlegel, Poststr. 6, Gr. Berber u. Breiter-Edle, Otto Niehsch in Firma J. Neumann, Wilhelmstraße 8, in Gnesen bei J. Chraplewski, in Wlodek bei H. Matthes, in Breschen bei J. Jadeschke u. bei den Inserat-Annahmestellen von G. J. Jandt & Co., Jansenstein & Jager, Kuboff Meiss und „Invalidentenk“.

№. 863.

Dienstag, 10. Dezember.

1889.

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Produzenten und Konsumenten.

Die diesmaligen Verhandlungen des Reichstags über die Einnahmen aus den Zöllen können der Natur der Sache nach ein positives Ergebnis nicht haben. Es handelte sich unter allen Umständen um eine Art akademischer Verhandlung über die Fragen, ob hohe Getreidezölle lediglich nach dem Maßstabe des Interesses des Produzenten oder nach demjenigen des Konsumenten zu beurtheilen seien. Die Vertreter der Landwirtschaft stellten sich natürlich auf den ersteren Standpunkt; indem sie den Satz formulierten, daß der Produzent den vollberechtigten Anspruch auf eine entsprechende Entschädigung für seine Mühe bez. auf eine angemessene Rente seines im Grundbesitz angelegten Kapitals habe. Einzelne dieser Herren wie Graf Hofstein schienen mit der durch die jetzigen Getreidezölle garantierten Rente noch nicht zufrieden, indem sie nur in einem Getreidezoll von 6 Mark eine gerechte Ausgleichung erblickten wollten.

Daß die Konsumenten durch die hohen Getreidepreise zu Gunsten der Produzenten belastet werden, erscheint den Vertretern der Letzteren durchaus gerühmlich, indem sie nach dem Vorgange des Reichstagslers durchaus geltend machen, daß die größere Hälfte der Bevölkerung an dem Gebeligen der Landwirtschaft interessiert ist; dieses ist eines der Argumente, die natürlich nur von denjenigen als richtig anerkannt werden, zu deren Gunsten sie wirken. Der industrielle Arbeiter wird sich nicht leicht davon überzeugen lassen, daß die Vertheuerung des Brotes durch die Getreidezölle eine Last ist, die er zum Vortheile der bevorrechtigten Landwirtschaft zu tragen verpflichtet ist. Er wird immer darauf hinweisen, daß jenseits der Grenze das Getreide um den Betrag des Zolles billiger ist, daß ihm demgemäß lediglich zum Vortheile des Produzenten Opfer auferlegt werden, für welche er keinerlei Äquivalent in Aussicht hat. Der Augsburger Oberbürgermeister v. Fischer, welcher im schroffen Gegensatz zu seinem Königsberger Parteigenossen Hofmann für die Getreidezölle plaidierte, konnte denn auch nicht umhin, den Anspruch der Arbeiter und damit auch wohl der Konsumenten überhaupt auf eine der Belastung durch die Zölle entsprechende Erhöhung ihres Arbeitsverdienstes anzuerkennen. Indessen auf welche Weise der Reichstag dafür sorgen soll, daß der tägliche Verdienst des Arbeiters um 20 Pf. gesteigert werde, ist aus wenigstens für das Erste nicht verständlich geworden.

Wir haben vor einigen Tagen die Wahlrede des Herrn v. Kanitz, des hochkonservativen Landtagsabgeordneten für Magnit-Wilksallen auszugeweiht veröffentlicht, aus der hervorgeht, daß dieser Vertreter der Landwirtschaft durchaus nicht der Ansicht ist, als ob der Zollsatz, welcher bisher der Industrie gewährt ist, ein beschwerender oder mäßiger sei; im Gegentheil: Graf Kanitz führte seinen Wählern Berechnungen vor, aus denen nach seiner Ansicht in schlagender Weise hervorgehen sollte, daß der Zollsatz, dessen sich die Industrie erfreut, schon jetzt erheblich höher sei, als der der Landwirtschaft.

Es liegt auf der Hand, daß Diskussionen dieser Art immer nur zu einer gegenseitigen Steigerung der Ansprüche führen würden, wenn die Großindustriellen von der Heilsamkeit des Schutzzolles in derselben Weise überzeugt wären, wie die Vertreter der Großgrundbesitzer. Bekanntlich ist das nicht der Fall. In weiten industriellen Kreisen ist heute der Wunsch nach einer Ermäßigung der Zölle auf dem Wege internationaler Verträge lebhafter als der nach einer weiteren Erhöhung der Zölle. Vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, wo auch der Landwirth zu der Ueberzeugung gelangt, daß der höhere Getreidepreis ihm nur einen scheinbaren Vortheil bringt. Die Voraussetzung für eine starke Steigerung der Getreidepreise ist immer eine schlechte, d. h. eine ungenügende Ernte, welche den Produzenten, falls er nicht größerer Grundbesitzer ist, zwingt, zu dem selbstproduzierten Getreide fremdes, aber ebenfalls zu den erhöhten Preisen hinzuzukaufen, so daß im Grunde diese Klasse von Produzenten ebenso geschädigt wird, wie die Konsumenten selbst. Selbstverständlich findet das auf Großgrundbesitzer, wie sie diesmal wieder im Reichstage oder auch am Bundesrathstische zu Worte kamen, keine Anwendung. Diese Herren sind unter allen Umständen der durch die Getreidezölle erhöhten Rente für ihren Grundbesitz sicher, aber es ist kaum wahrscheinlich, daß auf die Dauer die kleineren Landwirthe, die doch in der übergroßen Majorität sind, sich über das, was ihren Interessen dienlich ist, täuschen werden.

Deutschland.

△ Berlin, 8. Dezember. Von maßgebender Seite ist angeordnet worden, daß die Blätter, auf welche eine Einwirkung möglich ist, sich zur Frage der Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Margarethe in keiner

Weise äußern sollen. Alle Meldungen über diese Angelegenheit, so bestimmt sie auch auftreten mögen, müssen ignoriert werden. So ist es gekommen, daß die Nachricht, der Kaiser habe bereits seine Einwilligung zum Uebertritt der Prinzessin gegeben, ohne Widerspruch bleiben konnte. Daraus folgt nicht, daß die Nachricht wahr ist, sondern nur, daß die Verlobungsfrage an entscheidendem Orte, zunächst als eine solche betrachtet wird, welche die breitere Öffentlichkeit nichts anzuheben hat. Als die Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern nach Kopenhagen fuhr, hieß es, es sei eine Verbindung zwischen dem Sohne des dänischen Kronprinzen und der Prinzessin Margarethe im Werke. Auch damals schwiegen die Offiziere. Aber ihr Schweigen hat, wie man jetzt weiß, nicht bedeutet, daß jene Gerüchte begründet seien. Wir glauben, daß es mit den jetzt verbreiteten Gerüchten ähnlich ergehen wird. — Durch die Blätter geht eine Mitteilung, nach welcher es unrichtig ist, daß das Verbot des jüngsten Wildenbruchs Dramas wegen jener Stellen erfolgt sein sollte, die etwas für das Haus Habsburg Verlegendes haben. Ebenso wenig soll das Verbot auf die Bedenken zurückzuführen sein, die aus der Schilderung des schwächlichen Charakters des Kurfürsten Georg Wilhelm entnommen werden konnten. Es wird hinzugefügt, daß die Vorinstanzen, die das Stück zu durchlaufen hatte, bevor es an den Kaiser kam, in den bezeichneten Stellen nichts fanden, was zur Unterjagung der Aufführung hätte nöthigen müssen. Wir sind in der Lage, diese Darstellung zu bestätigen und gleichzeitig zu ergänzen. Dem „Deutschen Theater“ ist in der Zuschrift des Polizeipräsidenten, die das Verbot enthielt, der Grund der Unterjagung nicht mitgetheilt worden, vielleicht, weil ihn die Zensurbehörde selber nicht wußte. Auch zu der Audienz, die Wildenbruch beim Kaiser nachsuchen wollte, ist es darum nicht gekommen, weil dem Verfasser in angemessener Weise angedeutet worden war, daß eine Erörterung der eigentlichen Motive für das Verbot nicht gewünscht werde. Wildenbruch selbst wird wohl gut genug wissen, weshalb das Stück in Berlin nicht aufgeführt werden soll. Aber er wird sich hüten, den Grund zu sagen. Wir unsererseits haben keinen Anlaß, hierüber zu schweigen. So sei denn mitgetheilt, daß vielfach und anscheinend mit Recht (eben weil jede andere Deutung ausgeschlossen ist) die Rolle, die der Winterkönig Friedrich und seine englische Gemahlin in dem Stück spielen, wegen der möglichen Mißdeutungen in Bezug auf Ereignisse unserer Zeit als diejenige angesehen wird, die an entscheidender Stelle anständig befunden worden ist. Wir haben im vorigen Jahre wahre Exzesse der abscheulichsten Verleumdungssucht, der hämischsten Entstellungen erleben müssen, und das wahrhaft ideale Verhältnis, wie es zwischen Kaiser Friedrich und seiner Gemahlin bestanden hat, ist in den Schmutz begeisterter Niederträchtigkeit herabgezogen worden. Im „Generalfeldobrist“ nun ist Kurfürst Friedrich von der Pfalz, der König eines kurzen Winters, als ein Schwächling dargestellt, der ganz am Schürzenbunde seiner englischen Gattin hängt. Die Vorliebe der Kurfürstin für englisches Wesen geht durch das ganze Drama hindurch. Das ist aber noch das geringste. Ihre Herrschsucht nimmt die unangenehmsten Formen an, und eine böse Stelle ist beispielsweise die folgende:

Johann Georg, der Generalfeldobrist, sagt zur Kurfürstin Elisabeth von ihrem Gemahl:

Ist er der Mann, um die Zukunft zu tragen, die wir auf seinen Schultern bauen?

Elisabeth. Du du übermännlicher Mann,

Nur ein wenig vertraue den Frau'n.

Johann Georg. Mag Dein Geist ihn führen und lenken,

Du kannst seiner Seele und seinem Leibe

Nicht eine Spanne zur Größe schenken.

Elisabeth. Schwache Männer wachsen am Weibe;

Ne wird einen ersten Schritt er wagen.

Sieht er sein Weib voran ihm geh'n,

So wird er schreiten und wird nicht zagen.

— Mit dem achtstündigen Arbeitstage beschäftigte sich in einer am letzten Sonnabend abgehaltenen Sitzung nun auch die Berliner „Volkswirtschaftliche Gesellschaft“, welche sich aus Männern der liberalen volkswirtschaftlichen Richtung zusammensetzt. Daß die sozialistische Forderung in diesen Kreisen keinen Beifall findet, versteht sich von selbst; außerhalb der lohnarbeitenden Klasse hat ihr überhaupt noch niemand Geschmach abgewonnen. Allein die Frage hat einmal bereits eine umfangreiche volkswirtschaftliche Literatur hervorgerufen, welche übrigens mehr in die Breite als in die Tiefe geht, und die Forderung bildet andererseits das Ziel einer überaus lebhaften politischen Agitation, sodaß die Beschäftigung mit ihr keineswegs als überflüssig erscheint. Eigenlicher Zweck dieser Forderung ist, wie der Referent in der erwähnten Sitzung (der Abgeordnete Barth) richtig sagte, ein Eingriff in die Lohnregulierung. Durch eine bedeutende Herabsetzung der Arbeitszeit würde es nach der Behauptung der Sozialisten möglich sein, den gegenwärtig beschäftigungslosen Arbeit zu geben; die sogenannte

industrielle Reservearmee werde verschwinden. Das ist indeß nicht der Zweck der Maßnahme, sondern nur Mittel zum Zweck. Die „industrielle Reservearmee“ hat die Wirkung, die Löhne zu senken. Die Arbeiter unterlassen es, nach Lohnerhöhungen zu streben, nicht weil der Unternehmer höhere Löhne nicht zahlen kann, sondern weil sie bei einer Höherforderung durch ihre auf der Straße wartenden Berufsgenossen ersetzt werden. Der unbeschäftigte Arbeiter giebt gegenwärtig in der Lohnfrage den Ausschlag. Das wäre (immer im Sinne der Achtstundentagsfreunde gesprochen) mit einem Schlage anders, wenn die Reservearmee dauernd in den Industriedienst eingestellt würde. Dann könnten die Arbeiter bessere Arbeitsbedingungen fordern und erkämpfen ohne die Gefahr, ihre Arbeit überhaupt zu verlieren. Die Sozialisten übersehen, daß man die Herabsetzung der Arbeitszeit von elf oder zehn auf acht Stunden nicht mechanisch bewerkstelligen kann, ohne sofort Veränderungen an allen übrigen Enden des Produktionsprozesses hervorzurufen. Gesezt auch, die Forderung wäre verwirklicht, vertheuern sich nicht nunmehr alle Produkte in gleichem Verhältnisse? Und wird dadurch der Vortheil, welchen die Arbeiter errungen zu haben glaubten, nicht wieder illusorisch? Die Erfüllung dieser Forderung würde aller Wahrscheinlichkeit nach die weitere Forderung eines gesetzlichen Minimallohns nach sich ziehen. Damit aber ständen wir bereits an der Schwelle des sozialistischen Staates. Die Masse der Arbeiter und vielleicht auch der Sozialisten ist sich über diese Verknüpfung der Dinge nicht im Klaren. Anders die weiterblickenden Sozialisten. Bebel sprach es vor einigen Jahren in der „Neuen Zeit“ ausdrücklich aus, daß, wenn der Staat den achtstündigen Arbeitstag einführen wollte, er dessen Wirkungen auf die Produktion nicht abwenden könne, und daß die Maßnahme daher diejenige Bedeutung kaum haben werde, welche die naive Sozialdemokraten von ihr erwarten. Auch verhehlen sich die schärfer nachdenkenden Sozialisten nicht, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit bisher immer den stärksten Sporn zu technischen Verbesserungen gebildet hat, daß also die Arbeitsleistung der Arbeitszeit nicht proportional bleibt und daß mithin die Rechnung: „Wo jetzt acht Mann je zehn Stunden arbeiten, werden künftig zehn Mann je acht Stunden lang Beschäftigung haben“, falsch ist. Deshalb unterlassen sie es indeß nicht, die Forderung zu stellen, sondern erklären ihre Gewährung für ein vorläufiges Palliativmittel, verlangen gleichzeitig aber bereits frisch den aller Arbeitslosigkeit ein Ende machenden sozialistischen Staat. In der vorstehenden kurzen kritischen Betrachtung der Achtstundentagsforderung ist der Fall außer Erwähnung geblieben, in welchem der Staat diese Arbeitszeitgrenze nicht als Gesetzgeber vorschreibt, sondern als Arbeitgeber einführt. Es ist an sich nicht unmöglich, daß jemand als Arbeitgeber für eine Einrichtung ist, gleichwohl aber sich ihrer Zwangseinführung durch den Staat, durch Gesetz widersetzt. Das Bedenkliche würde nur sein, daß der Staat durch die Besserstellung eines mehr oder weniger beliebig ausgewählten Theiles der Arbeiter sich eine privilegierte Klasse von Arbeitern schafft. — In Reichstagskreisen wünscht man, bevor der Reichstag auseinander geht, eine Auskunft der Regierung über den voraussichtlichen Termin der Ausführung des Altersversorgungsgesetzes zu bekommen. Herr v. Boetticher hat sich bisher nur negativ geäußert, es läge aber doch daran, einige positive Klarheit zu gewinnen. Die Gelegenheit zu einer beiläufigen Anfrage wird sich noch bieten.

— Ueber die Stellung der Regierung zu den Beschlüssen der Reichstagskommission für das Sozialistengesetz will die „Staat. Korresp.“ erfahren haben, daß man an maßgebender Stelle und auf Seiten der verbündeten Regierungen Kritik an der Nothwendigkeit der Ausweisungsfugnis festhalte und gegebenen Falles an dieser Frage das Gesetz scheitern lassen würde. Die „Kreuztg.“ glaubt, daß die „Staat. Korresp.“ in diesem Falle gut unterrichtet ist.

— Eine für die Presse hochwichtige Entscheidung ist unlängst von dem Reichsgericht gefällt worden. In einem Zeugnisverfahren verfahren einen Zeitungredakteur auf das Ersuchen einer königlich preussischen Eisenbahndirektion hat das Reichsgericht, I. Strafsenat, durch Beschluß vom 21. Oktober 1889 die Frage, ob die Bestimmungen der §§ 157 f. des Gerichtsverfassungsgesetzes über die Rechtshilfe der Gerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und in Strafsachen auch auf die Fälle anzuwenden sind, in denen Disziplinardiensteinstellen die ordentlichen Gerichte um Rechtshilfe ersuchen, verneint. Es ist demnach ein gerichtlicher Zeugniszwang in Disziplinarsachen gesetzlich unzulässig.

— Von der deutsch-afrikanischen Gesellschaft wird mitgetheilt, daß Konsul Bohnen am Montag sich nach Zanzibar einschiffen wird, um die aus dem Vertrage der Gesellschaft mit dem Sultan von Zanzibar entstandenen Differenzen auszugleichen. In der Begleitung des Konsuls Bohnen befinden sich Dr. D. Baumann, ferner Kaufmann Theodor Schulz aus Hamburg, welcher die kaufmännischen Unternehmungen der Gesellschaft leiten soll, sowie einige weitere kaufmännische Begleiter. Der „Natztg.“ zufolge haben die Vorschläge, welche

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Rosalie** mit dem Kaufmann **Hrn. Julius Treitel** in Posen, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Kurnik, im Dezember 1889.

Louis Perl
und Frau,
geborene **Spiro.** 19908

Als Verlobte empfehlen sich:

Rosalie Perl,
Julius Treitel.

Kurnik. Posen.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines munteren 19887
Töchterchens
beehren sich ergebenst anzugehen.
Schmigel, 8. Dezember 1889.
Apotheker **B. Hantsch,**
und Frau.

Durch die Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut Posen, den 8. Dezember 1889.

Dr. Martin Jaffe und Frau,
geb. **Lipmann.**

Am 7. d. M. verstarb plötzlich im Alter von 23 Jahren in Posen unser geliebter Sohn und Bruder der,
19906
Stärkemeister
Otto Wetzel.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 11. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in Schwering statt.

Vergnügungen.

Stadttheater in Posen.
Dienstag, den 10. Dezember 1889:
Zum 3. Male:

Aida.
Große Oper in 4 Akten von G. Verdi.
Mittwoch, den 11. Dezember 1889:
Erstes Gastspiel von **Max Loewenfeld,**
vom Lessing-Theater in Berlin.

Doctor Klaus.
Doctor Klaus, Max Loewenfeld, als Gast.
19406
Die Direktion.

Victoria-Theater Posen.
Neuengagirtes Künstler-
Personal.
Faar-Troupe, 5 Damen, 1 Herr,
1 Mädchen, Darstellung mythologischer Dramenbilder, Frä. Jenny Reimann Chansonette, Miß Kellner u. Hr. Charlton, Evolutionen an der 20 Fuß langen, japanischen und dreifachen Leiter, August Geldner, Charakter-Comiker, Frä. Elsa Sopyla, Kostüm-Soubrette, Frä. Ella Edelmann, Nieder- und Walzerfängerin.

Neu! Flora-Troupe. Neu!
7 Damen, Darstellung lebender Bilder auf der Drehtheibe.
19418
Arthur Roesch.
Central-Concerthalle.
Alter Markt 51, I. Etage.
Täglich Vorstellung.
Entree frei Anfang 5 Uhr.
19924
J. Fuohs.

Historische Gesellschaft
für die Provinz Posen.
Dienstag, den 10. Dezember, Abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Saale des Herrn Dümko, Wilhelmplatz 18.
T. D.: 1) Geschäftliches. 2) Kleinere wissenschaftliche Mitteilungen und Vorlegung von Alterthümern. 19888
Der Vorstand.

Münchener Löwenbräu
empfiehlt in Gebinden und Flaschen zu **En-gros-Preisen**
Gustav Wolf, Inhaber Oscar Stiller,
Breitestraße 12. 15643

Hamburg - Amerikanische
Packfabrik-Actien-Gesellschaft
Express-
Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt in 7 Tage.
Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung zwischen
Håvre-Newyork | Hamburg-Westindien.
Stettin-Newyork | Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore | Hamburg-Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt: Michaelis Delsner, Markt 100, Posen, E. Löwenberg, St. Martin 55, Posen; Julius Geballe, S. Vorstadt, Rogasen; Abr. Kantorowicz, Dreschen; Josef Delsner, Kurnik; J. Fromm, Giesen, Warschauerstr. 232 I; A. Spektoretz, Kolmar i. Posen. 11361

Grosse Weihnachts-Ausstellung
von **Königsberger und Lübecker Kandmarzipan**
in Säzen und kleinen Stücken,
Thee-Confect, Chocoladensachen,
Baumverzierungen, Siegnitzer Bomben,
Pfeiffertuchen
von **Gustav Beeze** in Thorn, Th. Hildebrandt & Sohn in Berlin, sowie der berühmten
Nürnbergischer Anker-Lebkuchen
von **J. Ab. Richter & Cie.,**
Kaiserl. Königl. Hoflieferanten, Nürnberg,
Wisnits von A. G. Langnese Bwe. & Cie, Hamburg,
Dr. Klaus' echte Schweizer-Bonbons,
echte russ. Bonbons, echte russ. Thee's
unter Garantie der Echtheit,
Feine u. hochf. Atrappen, Konfekte, beste Fabrikate.
In diesem Jahre habe besondere Sorgfalt auf die Auswahl der verschiedenen Sachen verwandt und ersuche ein hochgeehrtes Publikum, gefälligst zu nehmen. Hochachtungsvoll

J. P. Beely & Co.
(Edmund Graefe),
Wilhelmstr. 5, Filiale Gr. Gerberstr. 41.

Neeller Ausverkauf!!
Wegen Aufgabe meines Spezialgeschäfts für
Sammet, Seidenwaaren und Wollstoffe
verlaufe sämtliche Bestände meines reich sortirten Lagers
zu ganz bedeutend herabgesetzten
Preisen. 18702

Für Weihnachtsgeschenke
billigste Bezugsquelle guter solider Qualitäten.
Eine Partie farbiger Wollstoffe,
100 Cm. breit, gute kräftige Waare,
1 Mt. 20 Pfg. per Mtr.
P. Salomon,
Wilhelmstr. 5. Posen, 5, Wilhelmstr.

Fabrik und Lager von **Handschuhen und Lederwaaren.**
W. Stęczniewski,
(langjähriger Mitarbeiter der Firma W. Stark),
Neuenstraße Nr. 5,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Handschuhen, Kravatten, Hosenträger, echte Saffian-Hissen, Offenbacher Lederwaaren, Schirme, Hüte, Mützen, echt russische Galoschen, Kragen, Manschetten, Knöpfe u. s. w.
Alle Bestellungen sowie Reparaturen werden sauber, schnell und billig ausgeführt.
Auch werden Handschuhe zum Waschen angenommen.

EQUITABLE
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten in New-York.

Wir beehren uns hierdurch zur Anzeige zu bringen daß wir nach Uebereinkunft mit unserem bisherigen General-Agenten **Herrn Nazary Kantor,** welcher jetzt im Außendienst für unsere Anstalt weiter wirkt, unsere General-Agentur für die Provinz Posen **Herrn Julius Hirschfeld** in Posen übertragen haben.
Altona, den 21. November 1889.

Der Direktor und General-Bevollmächtigte für Preußen und die übrigen deutschen Staaten
Gustav G. Pohl.

Bezugnehmend auf obige Annonce der Direktion der Equitable Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten, halte ich mich zur Entgegennahme von Anträgen zur Versicherung bei dieser Gesellschaft bestens empfohlen, und bin zu jeder Auskunft über dieselbe gern bereit.
Posen, den 26. November 1889.

Julius Hirschfeld,
General-Agent,
Friedrichstraße Nr. 12, I.

Durch alle Buchhandlungen gratis zu beziehen: **Schottlaender's**
Weihnachts-Katalog
für literarische Festgeschenke.
Inhalt die hervorragendsten Novitäten unserer beliebtesten und berühmtesten Erzähler und eine grosse Auswahl **Historischer, Pracht- u. Jugend-Schriften.**
Auch direct von S. Schottlaender in Breslau gratis zu verlangen

C. W. Paulmann,
Kiemer- und Sattlermeister. 19678
Größte Auswahl.
Wilhelmstraße 23, Mylius' Hôtel.

Kronen
für Gas und Petroleum
in Crystal, Goldbrunze, Cuiyro poll und Kupfer
empfiehlt in sehr reichhaltiger Auswahl 19910
Sigism. Ohnstein.

Dienst- und Besoldungs-Verhältnisse
der
Rektoren, Lehrer und Lehrerinnen
an den
Volksschulen der Stadt Posen
im Jahre 1889.
Herausgegeben vom Posener Lehrer-Verein.

Zu haben in der
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Rüstel)
in Posen.

Nur noch kurze Zeit!
Kaiser-Panorama
(aus Breslau)
Berlinerstr. 3, 1. Et.
Diese Woche: **Die Pariser Weltausstellung 1889.**
Verein junger Kaufleute
Posen.
Dienstag, den 10. Dez., Ab. 8½ Uhr, im Storn'schen Saale:
Vortrag
des Herrn
Dr. Gustav Karpelos über: Shakespeare's Kaufleute.
Eintrittskarten werden im Comptoir des Herren Moritz S. Auorbach, Sapiechaplatz 8, verabfolgt.

M. 11. XII. A. 7 Rept. I. Tfl.
Vereinigung
Posener Techniker.
Mittwoch, den 11. d. M., im Vereinslokal „Restaurant Monopol“
Vereinsitzung.
Tagesordnung:
Vortrag,
Brief- und Fragelasten.
Besprechung über das Stiftungsfest.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht. 19905
Gäste willkommen. **Der Vorstand.**
Sämerglozes Bahnschieben vermittelt
telfst Bromathyl 19612
Zahnarzt Peysor,
Markt 84, Eingang Schloßstr.

Ein frohes Weihnachtsfest!
bereitet das neue
Deutsche
Marine-Spiel!
Ein amüsantes und belebendes Spiel.
Nr. 1 Mt. 80 Pf. Pracht-Ausg. mit eleg. Zubehör 4 Mt.
Die neue Spielmethode die verschiedenen Kämpfe und Gefahren b. leben unsere Jugend höchst vortheilhaft. In Posen vorrätzig in **Ernst Rejfeld's** Buchhandlung, Wilhelmplatz 1, (Hotel de Rome). 19731
Schönes und billiges Weihnachtsgeschenk.
Wildenbruch's berühmte **Quiquo's**; gefestigt 2 Mt., gebunden 3 Mt. In allen Buchhandlungen vorrätzig. 18108
Verlag Freund & Jookel,
Berlin W. 35.

Die schönsten Bilder
der **Dresdner Gallerie, des Berliner Museums, Gallerie moderner Meister** verkaufen wir in vorzüglichem Photographie-Druck, Kobinformat (16 : 24 cm.) à 15 Pfg. Auswahl von 400 Krs. (zeitigste, Genre-, Genrebilder etc.) 6 Probebilder mit Katalog versenden wir gegen Einfindung von 1 Mark in Briefmarken überall franco. 25 Bilder in eleganter Rappé für Mark 5,20 franco. 50 Bilder in eleganter Rappé für Mark 9 franco. 18213
Berlin NW., Mittelstr. 63.
H. Toussaint & Co.

Unsere Soldaten,
50 Darstellungen der verschiedenen Truppenheile des deutschen Reichsheeres; 18668
Infanterie - Kavallerie - Artillerie.

Unter diesem Titel erischen soeben eine **Rappe mit Militärbildern** (Format 25 : 33 cm.) Die Bilder sind in 14-farbigen Aquarell-Druck ausgeführt, die Zeichnungen sind künstlerisch und die Darstellung der Uniformirung ist zuverlässig treu. 18658
Gegen Einfindung von 3 M. 20 Pfg. liefern wir die Militärrappe franco. Auch zu beziehen durch jede Buchhandlung.
Berlin NW., Mittelstr. 63.
H. Toussaint & Co.

Schönstes Weihnachtsgeschenk.
Stinde's weltberühmte **Buchholzbücher,** jeder Band gefestigt 3 M. in Original-Prachtband 4 Mt. 60 Pf. In allen Buchhandlungen vorrätzig.
Verlag Freund & Jookel,
18107 Berlin W. 35.

Selbst-Unterricht für Erwachsene. In 2-3 Wochen wird jede, auch die schlechtesten
Schrift
(Deutsch, Lat. Romä) schwungvoll-schön, hochheute, Lehrplan, Atlas gratis u. n. Gander's Kalligr.-Institut, Stuttgart.

Weimar Loose.
Ziehung
14. - 17. Decbr.
Hauptgewinn i. W. v.
50,000 Mk.
Loose a 1 M. (11 L. 10 M. 28 L. 25 M.). Porto u. Liste 25 Pf. versendet
Fr. Jooss, Heilbronn.

Zu Festgeschenken
empfehle 18446
Statuen, Reliefs, Büsten, Consolen, Säulen
in Gyps und Eisenbeinmasse
M. Biagini,
Halbendorferstr. 33.

Foxterrierhündin
entlaufen. Weiß mit gelben Flecken und schwarzen Ohren. Klein, stielig gebaut. Blaues Lederhalsband mit Klingel. Abzugeben gegen hohe Belohnung im 19681
Hôtel de France.
Spiegelglatte Eisbahn
vor dem Wildathor.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* Prüfungen für Mittelschullehrer und Direktoren. Die Termine zur Prüfung für Lehrer an Mittelschulen und für Direktoren pro 1890 sind auf I. den 21. April und II. den 25. April...

d. Die Lehrerin Fräulein Enger hatte vor einigen Monaten an den hiesigen Magistrat ein Gesuch um Ertheilung der Erlaubnis, polnische Kinder im polnischen Lesen und Schreiben privatim unterrichten zu dürfen...

- d. Der Abg. v. Szarinski, Vorkämpfer der polnischen Landtagsfraktion, war, wie bereits früher mitgeteilt, in der Angelegenheit des Eisenbahnbeamten v. Badenfeld...

- u. Zum Rundreiseverkehr. Um dem Publikum die Vortheile der zusammenstellbaren Rundreisehefte auch dann zu verschaffen, wenn a. die Ausgänge oder Stationen der Reise oder beide an einer Strecke liegen...

* Eine Explosion fand gestern Vormittag in einem Hause der Sandstraße dadurch statt, daß ein Anstreicher Brennpulver in den Ofen goß und ersteren anzündete.

* Feuer. Vergangenen Sonnabend Abend 7 Uhr hatte eine Frau im Hause Wallstraße 69 III. Etage in der Küche Petroleum vergossen und dasselbe darauf mit einem Streichholz angezündet.

- u. Diebstahl. Bei einem Zuckerwarenfabrikanten, welcher auf dem Alten Markt Nr. 56 wohnt, ist vor einigen Tagen ein Diebstahl verübt worden.

* Aus dem Polizeibericht. Verhaftet am Sonnabend: 8 Bettler und ein Arbeiter, welcher einem Hundsfänger einen Hund zu entreißen suchte...

Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

Nm. Gnesen, 8. Dezember. [Besitzeränderung.] Das der Wittwe Rosenthal bisher gehörige, auf der Neustadt belegene Grundstück ist für 6900 M. an den Besitzer Fettgenheuer aus Bratschewo verkauft worden.

- i. Gnesen, 8. Dezember. [Verhaftung.] Im Sommer d. J. sind die Gebäude des Wirtshaus zu Gysicyn niedergebrannt.

Für den Weihnachtstisch.

* Noch rechtzeitig für Weihnachten ist ein hübsches und sehr passendes Geschenk fertig geworden. Es ist dies die neue illustrierte Ausgabe von Schillers Gedichten (eleg. geb. nur 7 M.).

* Max Häbner, Magdälchen, Beilchen und Kornblumen. Erzählungen und Schilderungen aus dem Leben unseres Kaiserhauses. Für die deutsche Jugend gesammelt. Breslau, Franz Görlisch. 1. Bändchen: Magdälchen, Kaiser Wilhelm II. und Kaiserin Augusta Viktoria. 112 Seiten mit 14 Abbildungen.

* Für Knaben in reiferem Alter bilden Erzählungen und Schilderungen aus fernem Ländern, besonders wenn sie auf geschichtlicher Grundlage beruhen, eine bevorzugte Lektüre.

Dieselbe ist verdächtig, selbst den Brand verursacht zu haben; er ist deshalb verhaftet und in das hiesige Gefängnis eingeliefert worden.

* Santomischel, 8. Dezember. [Stadtverordnetenitzung.] In der letzten Stadtverordnetenitzung wurde Folgendes beraten und beschlossen: 1) Feststellung und Entlastung der Kämmerei-Rechnung pro 1888/89.

M. Borek, 7. Dezember. [Feuer.] Nachdem unsere Stadt längere Zeit von Feuerschäden verschont geblieben, haben wir nunmehr seit vier Wochen deren zwei und zwar in der Bahnhofstraße zu verzeichnen.

* Ostrowo, 7. Dezember. [50jähriges Amtsjubiläum.] Am Freitag, den 6. d. M. feierte der Hauptlehrer der hiesigen evangelischen Stadtschule, Herr Hoffmann, in körperlicher und geistiger Frische sein 50jähriges Amtsjubiläum.

* Bromberg, 9. Dezember. [Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats.] Der von unserem II. Korrespondenten am Sonnabend bereits mitgetheilten Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats können wir nach der „D. P.“ noch Folgendes hinzufügen: Der vorbehaltlich der endgültigen Genehmigung des Herrn Ministers vorläufig in seinen Hauptzügen festgestellte Entwurf für den Sommerfahrplan 1890 zeigt erhebliche Änderungen.

1) Der Tages Schnellzug 1 wird von Berlin bis Gydulubnen um 62 Minuten, Schnellzug 2 um 1 Stunde 3 Minuten beschleunigt. 2) Der Tages Schnellzug 1 wird von Berlin um 7,05 Abends ein und erreicht damit den 8,15 Abends vom Anhalter Bahnhof ablaufenden Schnellzug nach Thüringen und Süddeutschland.

und eine Karte schmücken das auch äußerlich hübsch ausgestattete Buch, welches wir hiermit angelegentlich der Beachtung empfehlen. — Preis 8 Mark.

* Von „Trowendts Jugendbibliothek“ (Verlag von Ed. Trowendt in Breslau) sind zum diesjährigen Weihnachtsfest drei neue Bändchen, Nr. 29, 30 und 31, erschienen.

* Gewiß ist es keine leichte Aufgabe, einen Weihnachtsalmanach zusammenzustellen, der allen Anforderungen an einen solchen entspricht. Das Bedürfnis nach einem solchen Buche, das aus der Feststimmung heraus und für das Fest entstanden ist, zu befriedigen, dürfte der Verlagsabhandlung von Behagen u. Klasing mit ihrem Weihnachts-Almanach für das Jahr 1889 (Preis 2 M.) auf das vollkommenste geglückt sein.

Königsberg im Anschluß an die unter 4 angeführten Nachtschnellzüge als Personenzüge (61 und 62) mit größter Beschleunigung und an allen Stationen anhaltend, befördert. Zug 62, der kurz nach 11 Uhr Abends in Bromberg eintrifft, erhält unmittelbaren Anschluß nach Thorn-Insterburg.

* Die erste Banl. Kleine Schul- und Feriengeschichten, erzählt v. Fritz Rauhner. Verlag von C. Flemming in Glogau. Preis eleg. geb. 3 M. — „Die erste Banl.“ ist eines der besten Bücher, die die Jugendliteratur für Mädchen von 9 bis zu 13 Jahren besitzt.

* Zum Weihnachtsfestlich liegen uns ferner mit einem hübsch ausgestatteten illustrierten Weihnachtskatalog aus der bekannten Verlagsabhandlung von C. Flemming in Glogau die neuesten Bände der großen Serien von Kinderschriften vor, welche einen festen, allgegenwärtigen neuen Spross treibenden Bestand der Verlagsabhandlung bilden.

